

# Wege zum Glück – biblische Spuren für eine menschliche Sehnsucht

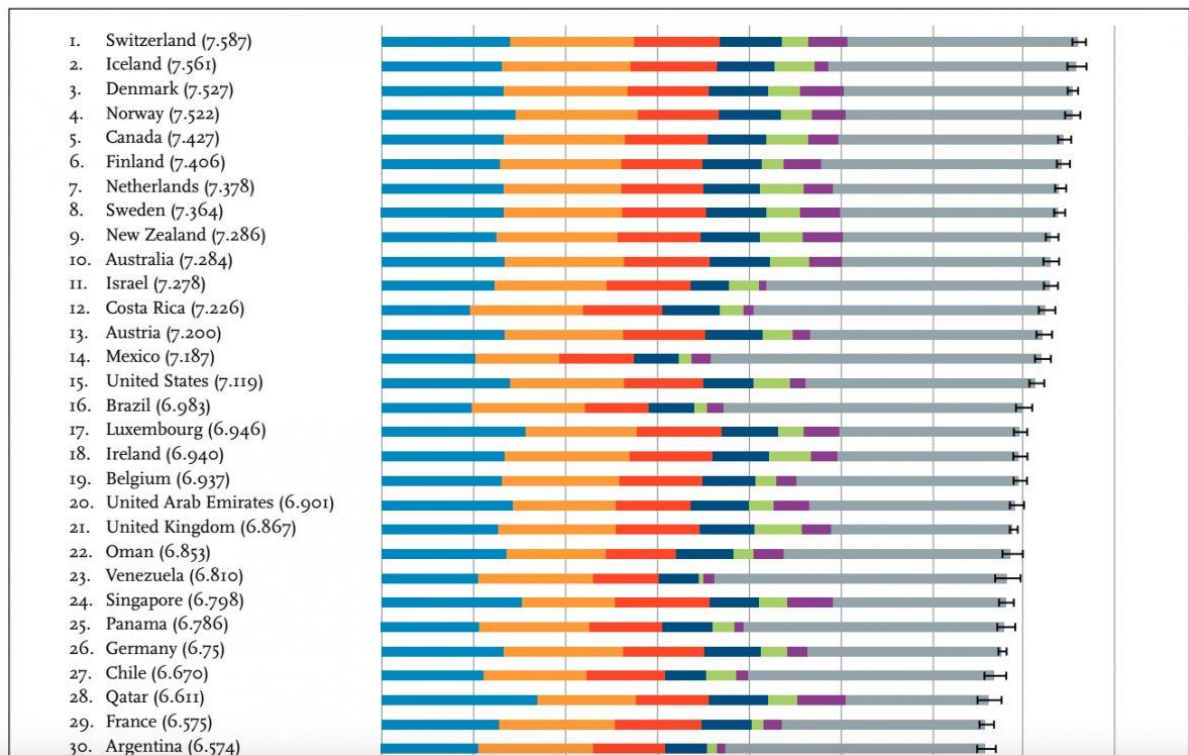
(von Raphael Fauth, Pfarrer zur Dienstaushilfe im EJW)

## Was macht dich glücklich?

<https://www.youtube.com/watch?v=cUYRa3LeqLY>

## Wer ist glücklich?

Figure 2.2: Ranking of Happiness 2012-2014 (Part 1)

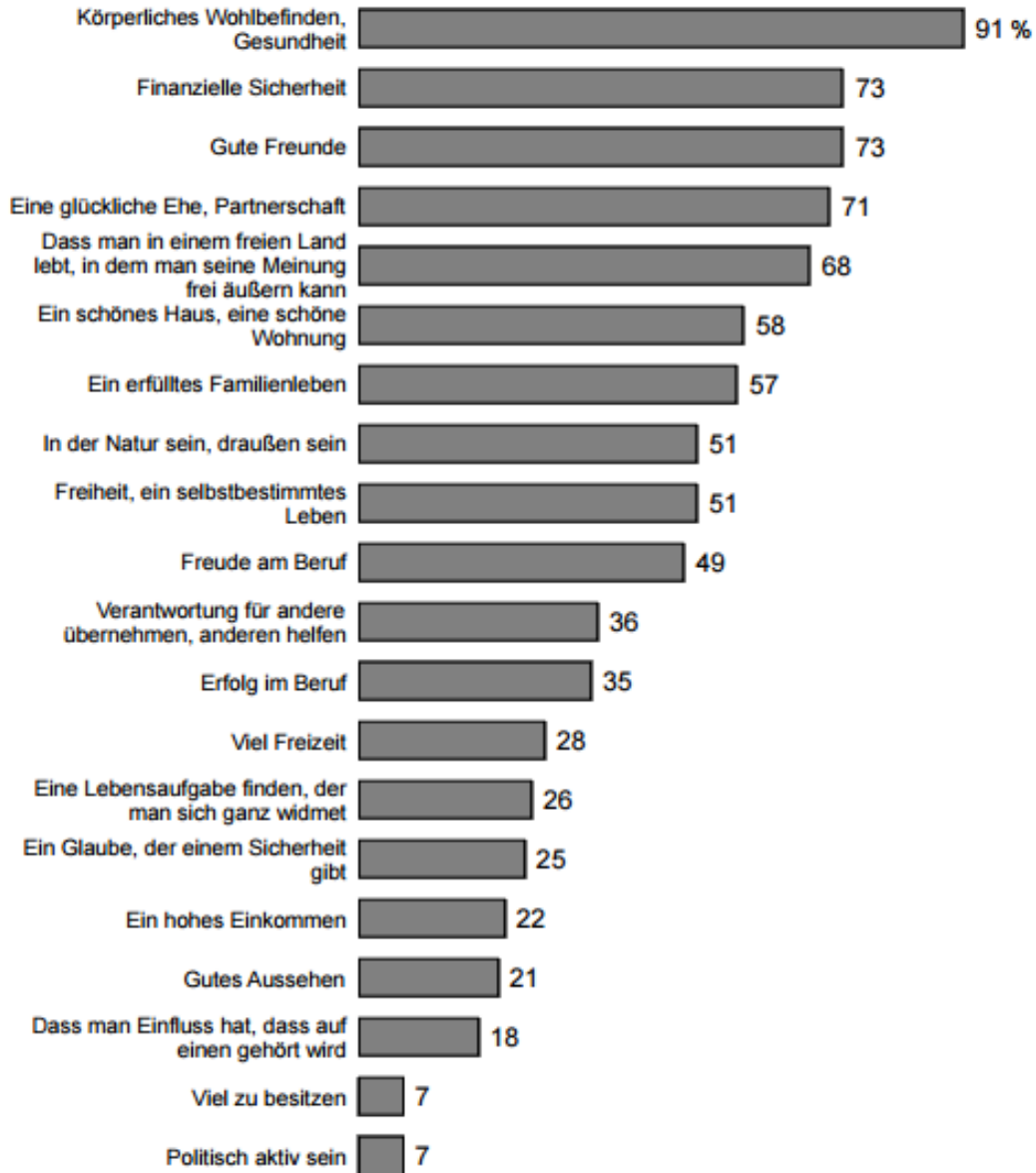


(Quelle: Grafik entnommen World Happiness Report, Seite 26, Download unter:

[http://worldhappiness.report/wp-content/uploads/sites/2/2015/04/WHR15\\_Sep15.pdf](http://worldhappiness.report/wp-content/uploads/sites/2/2015/04/WHR15_Sep15.pdf))

## Was macht glücklich?

FRAGE: "Was macht Sie persönlich glücklich, was ist für Sie eine Quelle des Glücks?"



QUELLE: Allensbacher Archiv, IFD-Umfrage Nr. 10046, Oktober 2009

## Psalm 73

Asaf, der Psalmbeter beobachtet die Welt und wird neidisch. Den anderen geht es besser als mir, obwohl sie nicht an Gott glauben

Ps 73, 12 Schaut nur hin: So leben die Frevler!

Die ganze Zeit sind sie frei von Sorgen  
und vermehren ihr Vermögen immerzu.

Sie haben das, was zum Glück gehört: Gesundheit, Erfolg, Geld, Freunde, Karriere, Anerkennung. Die Frage, die ihn quält: Was ist der Glaube an Gott wert, wenn Gott es zulässt, dass es denen, die nicht glauben, im täglichen Leben besser geht, als denjenigen, die täglich zu glauben versuchen? Vordergründig braucht man Gott nicht zu seinem Glück.

Genauso deutlich wie der Beter in seiner Zeit können wir außerdem feststellen, dass ganz oft gerade diejenigen, die nichts von Gott halten, Erfolg um Erfolg feiern. Es gibt Menschen, bei denen klappt einfach alles. Denen geht es einfach besser: die sind schöner, sportlicher, erfolgreicher...

Welche Rolle spielt da Gott? Asaf bringt seine Klage vor Gott, seine Enttäuschung. Er keinen Sinn darin nun umzuschwenken, sich von Gott abzuwenden. Er spürt auch, dass er mit Nachdenken nicht weiter kommt. Er geht in den Tempel, heute: da wo Christen sich treffen, will sich nicht in Fragen verlieren, sich nicht im Weltschmerz suhlen.

Dort gewinnt er eine größere Perspektive. Die Lösung liegt nicht im Grübeln und Selbermachen, sondern in der Gottesbegegnung. So kann er vertrauensvoll sprechen Ps 73,23-28.

Das Glück im Unglück, aber nicht so, wie es das Sprichwort meint. Glück anders als die Welt es sieht. Glück in der Gottesnähe. Das kann auch im Leid sein, im nicht Gelingen, im Scheitern. Eine tröstliche Botschaft.

## **Die Seligpreisungen**

Wer ist glücklich? Glücklich - selig - überglücklich nennt Jesus verschiedene Menschen in den sog. Seligpreisungen. Doch das soll Glück sein?

So reden wir nicht vom Glück. Die Seligpreisungen sind Provokation. Sie weisen darauf hin, dass sich erst noch herausstellen muss, wer glücklich ist. Jesus, der gequält und gekreuzigt wurde, den Tod durchlitten hat, behauptet: Glück ist auf Erden häufig im krassen Gegenteil dessen zu finden, was allgemein als glücklich angesehen wird.

## **1. Glückselig sind die, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn ihnen gehört das Himmelreich.**

*„Höher, größer, weiter!“*

Mehr Geld, mehr Besitz, mehr Wissen, mehr Kontrolle, mehr Macht. In vielerlei Hinsicht ist unsere Zeit vom „mehr“ geprägt. Doch mit dem Drang nach mehr geht oft eine Sehnsucht einher. Eine Sehnsucht nach Freiheit, sich nicht über Haben zu definieren. Manche, die viel haben, spüren schmerzhaft, dass Besitz nicht glücklich macht, sondern besessen. So kommen ständig neue Sehnsüchte hinzu, jenes zu erreichen oder zu besitzen.

Jesu Ziel ist nicht, nichts zu haben. Es geht um die innere Freiheit, die sagen lässt: „Ich hänge nicht an den Dingen, nicht an den Menschen. Wenn ich etwas habe, kann ich es auch mit anderen teilen. Ich kann es genießen, aber ich jammere nicht, wenn ich es nicht bekomme.“

Diese innere Freiheit macht mich offen für das, womit Menschen und Gott mich täglich beschenken möchten. Es geht also um ein nicht dran kleben oder dran hängen an den Dingen, die wir haben.

### **Fragen zum Nachdenken**

*Worüber bin ich dankbar in meinem Leben?*

*Was möchte ich im Leben haben, erreichen, besitzen?*

*Was setzt mich unter Druck?*

*Wo wünsche ich mir innere Freiheit?*

### **Zusage**

Jesus spricht die an, die sich vor Gott ohnmächtig fühlen, die mit ihrer ganzen Existenz spüren, dass sie auf Gott angewiesen sind. Ihre Ohnmacht macht sie offen für Gott. Denn vor ihm müssen wir nichts bringen. Wir können kommen, wie wir sind.

Die Konkretion des Glücks, das den geistig Armen verheißen wird, ist das Himmelreich. Es ist die Herrschaft Gottes in seinem Leben. Wer arm ist vor Gott, der verzichtet darauf, alles in den Griff zu bekommen und alles in sich zu kontrollieren. Er ist offen für Gottes Herrschaft und Gott beschenkt ihn reich.

## **2. Glückselig sind die Trauernden. Denn sie werden getröstet werden.**

*„Der, der ich bin, grüßt trauernd den, der ich sein könnte.“ Sören Kierkegaard*

Jesus denkt an Menschen, die um einen lieben Verstorbenen trauern. In unserer Gesellschaft ist oft wenig Raum für Trauer, das Leben muss rasch weitergehen. Jesus spricht auch zu Menschen, die um ihr ungelebtes Leben trauern. Viele leiden daran, dass es in ihrem Leben Dinge gibt, auf die sich verzichten mussten, vergebene Chancen, verlorene Beziehungen und fehlendes Glück. Statt sich das einzugestehen und darüber zu trauern, versuchen sie den Mangel mit anderem auszugleichen. Doch das gelingt nicht. Kein Mensch kann alle Lebensmöglichkeiten verwirklichen. Wenn wir uns für etwas entscheiden, entscheiden wir uns zugleich gegen etwas.

Erst durch die Trauer über das, was in meinem Leben nicht gelungen ist, kann ich weitergehen. Ich klammere mich nicht mehr an die Illusion, dass alles gelingt und dass ich immer Erfolg habe. Ich lasse den Schmerz zu und halte meinen Mangel Gott hin. Dabei ist es wichtig zwischen Trauer und Traurigkeit zu unterscheiden. Traurigkeit ist die weinerliche Haltung, in der ich jammere, weil ich nicht bekomme, was ich mir wünsche. Trauer meint die Bereitschaft über mein Zurückbleiben, meine Versagen, meine Defizite zu trauern und durch die Trauer mit meinem Herzen und mit Gott in Berührung zu kommen.

### **Fragen zum Nachdenken**

*Wo habe ich in meinem Leben auf etwas verzichten müssen?*

*Unter welchem Verlust, von einer Person oder einer Möglichkeit, habe ich gelitten?*

### **Zusage**

Der, der sich auf die Trauer einlässt, gewinnt eine Chance. Nicht in dem er sich der Traurigkeit hingibt, sondern in dem er die Trauer akzeptiert, entsteht eine innere Bewegung, ein innere Arbeit, die zum Trost führt.

Jesus verspricht den Trauernden Trost. Trost ist Festigkeit. Wer trauert, bekommt einen neuen Stand im Leben. Er bekommt festen Boden unter den Füßen, auf dem er weitergehen kann. Trost ist Beistand. In der Trauer ist Gott ganz nahe und schenkt Frieden über Unruhe, Vergebung über Schuld, einen Neuanfang in den Tränen.

### **3. Glückselig sind die, die von Herzen freundlich sind. Denn sie werden die Erde als Erbe erhalten.**

*"Only the strongest will survive..."*

Man muss sich behaupten, in der Schule, im Beruf, im Sport. Man braucht die nötige Aggressivität. Wer sich nicht gegen andere durchsetzt, wird auch nichts „erben“. Das ist die Grundhaltung unserer Konkurrenzgesellschaft. Diese Haltung führt zu sinnloser Gewalt. Jesu Worte von der Herzensfreundlichkeit (Sanftmut) erscheinen wie aus einer anderen Welt, weltfremd. Hinter der Aggressivität versteckt sich jedoch eine Sehnsucht nach Annahme, nach Anerkennung, nach Liebe.

Die Freundlichkeit des Herzens lässt sich von den Kräften der Gefühle nicht hinreißen. Sie ist nicht unempfindlich gegenüber dem, was ihr widerfährt, sondern reagiert zurückhaltend. Sanftmut – Mut zum Sanft Sein statt Draufzuschlagen. Das griechische Wort meint auch Gewaltverzicht - gegenüber anderen und gegenüber sich selbst. Menschen sind oft hart zu sich selbst und das mündet in einem harten Urteil gegenüber anderen. Gegen diese negative Tendenz fordert mich Jesus auf, milde und freundlich mit mir selbst umzugehen. Statt mich zu verurteilen, wie schlecht ich bin oder wie wenig ich auf die Reihe bekomme, versuche ich mir zu erlauben, dass ich so bin, wie ich bin. Das geht nur, wenn ich weiß, dass ich von Gott angenommen bin, wie ich bin. Das gilt auch für die Seiten meines Lebens, die ich am liebsten ausradieren möchte. Auch die gehören zu mir. Weil Gott mich mit seinen liebevollen Augen ansieht, sehe ich mich auch mit anderen Augen und gehe besser mit mir selbst um.

#### **Fragen zum Nachdenken**

*Wo tue ich anderen Menschen Gewalt an  
- mit Worten oder Taten?*

*Wo bin ich permanent mit mir unzufrieden?  
Wo bin ich ungnädig mit mir?*

#### **Zusage**

Die Freundlichen werden das Land „erben“, nicht in dem Sinne wie unsere Welt Besitz verspricht. Sondern es geht um Raum, in dem Gottes Gesetze gelten, die unsere Maßstäbe außer Kraft setzen. Auf dem Acker dieser Welt wird ihre herzliche Freundlichkeit aufgehen und zwischen vielen Steinen Früchte hervorbringen. Diese Freundlichkeit verändert die Welt.

#### **4. Glückselig sind die, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit. Denn sie werden satt werden.**

Gerecht ist im biblischen Sinne der, der nach Gottes Willen lebt, der sich selbst und den Menschen gerecht wird. Dabei ist weniger an das Halten von Geboten gedacht, sondern ein Verhalten, das an den Beziehungen zu Gott, zu den Mitmenschen und zu sich orientiert ist. Meister Eckehart, ein Mönch des Mittelalters, hat es so interpretiert: Der Gerechte sucht nicht seinen eigenen Willen. Er nimmt an, was Gott ihm zuteilt, sei's Krankheit oder Armut oder was es auch sei. Der Hunger nach der Erfüllung des Willens Gottes führt den Menschen zum Frieden mit dem, was ist. Wer jedoch seinen eigenen Willen sucht, der hat den Eindruck, ihm widerfahre ständig Unrecht.

#### **Fragen zum Nachdenken**

*Wo wirst du Zeuge von Ungerechtigkeit?*

*Wo erfährst du selbst Ungerechtigkeit?*

#### **Zusage**

Jesus verspricht, dass die Sehnsucht nach Gerechtigkeit erfüllt werden wird. Er hilft dir dieser Sehnsucht nachzugehen, seinen Willen zu tun und dich für Gerechtigkeit einzusetzen. Wenn Jesus dich sättigt, macht es nicht träge, sondern gibt dir Kraft dich weiter für die gute Sache einzusetzen.

5. Glückselig sind die, die barmherzig sind. Denn sie werden barmherzig behandelt werden.

*„Weniger Hartherzigkeit, mehr Barmherzigkeit.“*

Jesus sagt, als er kritisiert wird, mit Sündern zu essen: „Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken. Darum lernt, was es heißt: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer. Ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen und nicht die Gerechten.“ (Matthäus 9,12)

#### **Fragen zum Nachdenken**

*Wo hast du Barmherzigkeit erfahren?*

*Wo fällt es dir schwer mit jemandem barmherzig zu sein?*

#### **Zusage**

Wer mit sich selbst und mit anderen barmherzig umgeht, erfährt von Gott her Barmherzigkeit. Er begreift: Gott ist barmherzig mit mir. Er rechnet mir meine Fehler nicht an, sondern verzeiht mir und gibt mir immer wieder eine neue Chance.



## **6. Glückselig sind die, die ein reines Herz haben. Denn sie werden Gott sehen.**

Wer hat ein reines Herz? Im Herz sitzt für den Israeliten nicht allein das Gefühl, es ist das Innerste des Menschen, der Sitz seiner Entscheidungen und Willensentschlüsse – seine Personenmitte.

Unser Herz ist oft getrübt - durch die Lebensmuster unserer Vergangenheit, die uns auf Abwegen gefangen halten, durch Schuld, die uns belastet, durch Erwartungen unserer Umwelt, wegen denen wir uns verstellen und die wir in uns hinein projizieren.

### **Fragen zum Nachdenken**

*Was trübt mein Herz, mein Denken und Fühlen?*

*Wo habe ich das Gefühl nicht ich selbst sein zu können?*

*Was heißt für mich Gott schauen?*

### **Zusage**

Wir selbst können in uns kein reines Herz bewirken, sondern Gottes Geist, der Heilige Geist, wirkt das in uns. Durch ihn sind wir jetzt schon mit Gott verbunden, auch wenn wir ihn noch nicht mit unseren Augen sehen können. Und doch schauen wir ihn mit unserem Herzen. Wir fühlen uns im Licht, das von seiner Gegenwart ausgeht und Gottes Licht erfüllt uns.

## **7. Glückselig sind die, die Frieden stiften. Denn sie werden Kinder Gottes heißen.**

Frieden in mir – mit sich im Einklang sein. Friede ist zugleich Ruhe. Innerer Friede kommt aus der Ruhe, die sich den sich widerstreitenden Gedanken und Gefühlen entzieht. Rückzug, zur Ruhe kommen, Frieden finden.

Friede mit Gott – Nicht aus eigener Kraft. Sich Frieden schenken lassen. Liebe erfahren. Gott im Leben Raum geben. Unfrieden abgeben.

Friede mit anderen – Friede stiften. Aktiv sein für den Frieden. Kompromisse schließen. Sich einsetzen für Versöhnung. In Familie, Beruf und Sport.

Alles gehört zusammen: wer für Frieden kämpft, braucht Frieden mit sich und braucht eine göttliche Quelle für den Frieden.

### **Fragen zum Nachdenken**

*Wo sehne ich mich nach innerem Frieden, nach Ruhe?*

*Wo herrscht Streit mit anderen?*

*Was gibt mir persönlich Kraft Frieden zu stiften?*

### **Zusage**

Die Friedensstifter sind Kinder Gottes. Sie nehmen Verantwortung wahr, mit der sie Gott beauftragt. Sie erfüllen Gottes Willen, denn Gott will Frieden für die Welt.

## **8. Glückselig sind die, die verfolgt werden, weil sie tun, was Gott will. Denn ihnen gehört das Himmelreich.**

*„Wir leben in einer Welt, in der einige mächtig und die anderen ohnmächtig sind, wo einige verschlagen und die anderen die Geschlagenen sind, wo einige immer mehr haben wollen und viele daher immer weniger haben, wo einige Geschichte machen müssen und mit allen anderen Geschichte gemacht wird, wo einige über Leichen gehen und es nicht spüren.“ (Friedrich Schorlemmer)*

Unsere Welt kennt so viel Ungerechtigkeit. Es fällt nicht leicht, dagegenzuhalten, dem Leiden etwas entgegenzusetzen. Denn der Einsatz für Gerechtigkeit kostet mich etwas. Eigene Anstrengung und oft großen Widerstand anderer. Die Liste der Opfer ist lang. Von der Ungerechtigkeit profitieren Menschen auf Kosten anderer. Deshalb muss ich mich entscheiden: worauf setze ich im Leben – auf eigenen Erfolg oder auf Gott, auf den guten Ruf oder auf Authentizität, auf die Maßstäbe dieser Welt oder auf die Verheißungen Gottes?

### **Fragen zum Nachdenken**

*Welche Menschen fallen mir ein (früher und heute), die aufgrund ihres Einsatzes für Gerechtigkeit belächelt, beschimpft oder gar verletzt oder ermordet wurden?*

*Was ist die Motivation für solch einen Einsatz?*

*Wo bin ich schon mal „verfolgt“ worden, weil ich mich für jemanden eingesetzt habe?*

### **Zusage**

Gott ist den verfolgten Menschen besonders nahe. So merkwürdig das klingt, manche sind dankbar für Verfolgung, weil sie erfahren, wie Gott sie in diesen Situationen trägt und wie sie durch Konflikte gewachsen sind. Scheitern kann zur Stärkung werden.

Vertrauen kann wachsen, in der Erfahrung, dass Gott auch „im finsternen Tal“ da ist und durchträgt. Deshalb ist diesen Menschen das Himmelreich zueigen. Sie erleben Gottes Gegenwart in der Verfolgung und wissen, Gott ist da, egal, was passiert.